

## Über reziproke sterische Beeinflussungen

von

Hans Meyer.

Aus dem chemischen Laboratorium der k. k. deutschen Universität in Prag.

(Vorgelegt in der Sitzung am 13. Juli 1905.)

Während die Beeinflussung des chemischen Charakters von Atomen und Atomgruppen durch Ortho- und Para-, manchmal auch durch Metasubstituenten seit den klassischen Arbeiten Viktor Meyers nach den verschiedensten Richtungen hin studiert wird, hat man im allgemeinen den Einfluß, welchen die sterisch behinderte oder begünstigte Gruppe auf eben diese Substituenten ihrerseits ausübt, nicht in Betracht gezogen, wohl hauptsächlich deshalb, weil in den meisten Fällen die betreffenden Substituenten an sich wenig reaktiv sind oder die Umwandlungen, welche man mit ihnen vorzunehmen in der Lage ist, durch sterische Momente nicht oder nicht merklich alteriert werden.

Anscheinend hat nur Skraup<sup>1</sup> einen solchen Fall reziproker Beeinflussung näher untersucht, indem er zeigte, daß im  $\alpha$ - und  $\beta$ -iso-Cinchonin die Hydroxyl- und die Vinylgruppe sich gegenseitig, und zwar derart beeinflussen, daß das Hydroxyl die Fähigkeit eingebüßt hat, sich verestern zu lassen, in ein Chlorid umwandelbar zu sein oder einen Carbaminsäure-ester zu geben,<sup>2</sup> während andererseits die Additionsfähigkeit der Vinylgruppe für Halogenwasserstoffsäuren und Halogen-  
größenteils oder vollständig verschwunden ist und die Oxy-

<sup>1</sup> Monatshefte für Chemie, 24, 311 (1903).

<sup>2</sup> Auch Ketonreaktionen zeigen diese Isobasen nicht, ebensowenig die aus ihnen entstehenden Isocinchonine.